

Zur Geschichte von aufwind, ehemals Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg

Die Anfänge der Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg KGL gehen in die Frühzeit des Kantons Aargau und des Vereinswesens an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert zurück. Im Ancien Régime vor 1800 duldete die Obrigkeit ausser den Zünften kaum vereinsartige Zusammenschlüsse von Menschen, es gab keine Versammlungs- und Vereinsfreiheit. Diese wurde erst in der Bundesverfassung von 1848 gewährleistet. Dennoch wurden ab der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert in der Schweiz und auch im jungen Kanton Aargau zahlreiche Vereine auf der Basis der Ideen der Aufklärung und der Französischen Revolution gegründet. Der Kanton Aargau war 1803 aus vier ganz unterschiedlichen Herrschaftsgebieten gegründet worden: dem Berner Aargau, den «Gemeinen Herrschaften» Freiamt und Baden sowie dem österreichischen Fricktal. Dieser zusammengewürfelte Staat war noch schwach und nicht in der Lage, Bildung, Gesundheits- und Sozialwesen in der ganzen Breite der Bevölkerung und über alle Kantonsteile zu gewährleisten.

So entschlossen sich in den Jahren 1810 /1811 sieben Männer, Mitglieder der ebenfalls neu gegründeten Freimaurerloge «Brudertreue», die «Gesellschaft für vaterländische Cultur im Aargau» (Später «Kulturgesellschaft», bzw. «Gemeinnützige Gesellschaft» des Kantons Aargau AGG) zu gründen. Zu den Gründern der späteren AGG gehörte der berühmte Heinrich Zschokke, dessen Ideen und Tatkraft nicht nur für den jungen Kanton Aargau, sondern auch für die spätere Gründung der modernen Eidgenossenschaft von grosser Bedeutung waren. Die Gründung der Aargauischen Gemeinnützigen Gesellschaft fand am 2. März 1811 statt, knapp ein Jahr nach der Gründung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft in Zürich. Der Zweck der Gesellschaft war «die Beförderung alles dessen, was zur genaueren Kenntnis der Geschichte, Natur und Staatskräfte, sowie zur Erhebung der Wissenschaft, Kunst und des Wohlstandes im Vaterland führt, insofern solches von Privatmännern geschehen kann».

Nun vier Jahre nach der Gründung der kantonalen Gesellschaft, am 20. Januar 1815 wurde die Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg als Sektion dieser kantonalen Gesellschaft gegründet. Der Begriff «Kultur» war damals weiter gefasst als heute. Er umfasste neben der Kunst auch die allgemeine Bildung und Wissenschaft, die Förderung von Wohlfahrt und Wohlstand sowie die Fürsorge gegenüber Armen und Kranken. So befasste sich die Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg in ihren Anfängen intensiv mit Themen der Landwirtschaft: u.a. Hagelversicherung, Viehversicherung, Schädlingsbekämpfung, Bekämpfung der Kartoffelkrankheit etc.



Tatsächlich ist davon auszugehen, dass die Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg in ihren Anfangsjahren diesbezüglich mit grossen Herausforderungen konfrontiert war: Im April des Gründungsjahres 1815 brach in Indonesien der Vulkan Tambora mit der 170'000-fachen Sprengkraft der Atombombe von Hiroshima aus. Die Folge war eine vorübergehende, weltweite Klimaveränderung: 1816 ein «Jahr ohne Sommer» in Europa und in der Schweiz mit verheerenden Missernten und nachfolgender Hungersnot im Winter 1816/17.

Laut der Lenzburger Historikerin Heidi Neuenschwander lässt sich in der Geschichte der ersten Jahrzehnte der Kulturgesellschaft Lenzburg die Entwicklung einer Gesellschaft «gemeinnützig gesinnter Privatmänner zu einer Gesellschaft gemeinnützig gesinnter Bürger» beobachten. Darin spiegelt sich ein damals neues, bürgerlich-liberales Bewusstsein, das in der Förderung und Erhaltung des Gemeinwohls eine Aufgabe der Gesellschaft, aber nicht ausschliesslich des Staates sieht. In dieser Perspektive lässt sich die frühe Entstehung der von der Initiative von einzelnen Personen, Bürgerinnen und Bürgern getragenen Zivilgesellschaft erkennen, welche nicht nur eigennützig agiert, sondern gesellschaftlich-gemeinnützige Aufgaben subsidiär zum Staat übernimmt. Dieser Geist war nicht nur prägend für die Gründerjahre der modernen Eidgenossenschaft, er wirkt sich bis heute aus und ist charakteristisch für eine parteipolitisch ungebundene Haltung, die liberale Ideen und soziale Verantwortung jederzeit verbunden versteht und gleichermassen im Blick behält.

Im 20. Jahrhundert sind dieser Haltung oft Ideen entsprungen, die soziale Entwicklungen früh erkannten und Initiativen hervorbrachten, die später vom Staat als öffentliche Aufgaben anerkannt und übernommen wurden.

Die KGL zum Beispiel betrieb während mehrerer Jahrzehnte zwei Altersheime: Das Altersheim Bünzegg in Wildegg und das Altersheim Seon. Die Kulturgesellschaft war durch Schenkungen 1931 (Seon) und in den späten 50er Jahren (Wildegg) in den Besitz entsprechender Liegenschaften gekommen. Doch mit der Entwicklung moderner Alters- und Pflegeheimangebote wurde es in den 80er und 90er Jahren zunehmend schwierig, kleine Einrichtungen selbständig zu betreiben. So wurde der Betrieb an grössere, durch Standortgemeinden auch von der öffentlichen Hand getragene Einrichtungen übergeben. Im Fall von Wildegg wurde 1985 auch die dazugehörige Liegenschaft als Schenkung ans Alterszentrum Chestenberg abgetreten. Die Liegenschaft in Seon verblieb nach der endgültigen Schliessung des «Bezirkaltersheims» Seon im Jahr 1998 im Besitz der Kulturgesellschaft.

Schon wenige Monate später, im Januar 1999, zog die Stiftung Seehalde ein, die dort während sieben Jahren ein Wohnheim für Menschen mit Behinderung betrieb. Nachdem im Jahr 2006 die Stiftung Seehalde nach Rombach umgezogen war, konnte die Liegenschaft an die Stiftung «Aufnahmeheim Seon» vermietet werden, die Jugendlichen in Notsituationen Raum und Sicherheit bieten konnte. Die Stiftung «Aufnahmeheim Seon» fusionierte 2019 mit der Stiftung etuna, welche die Einrichtung bis heute unter dem Namen «etuna Seon» weiter betreibt. Ein weiteres, bemerkenswertes Engagement der KGL in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts lag in den Bereichen Kindererziehung und Heilpädagogik. Im Auftrag und unter der Trägerschaft der Kulturgesellschaft betrieb der



Lenzburger Lehrer und Heilpädagoge Willi Hübscher – nota bene nebenamtlich – ab 1946 während fast 40 Jahren die erste Erziehungsberatungsstelle im Kanton Aargau. Zusammen mit Hanni Hauri und Otto Pauli betreute die Beratungsstelle in dieser Zeit 3970 Kinder und deren Eltern. Durch die Erziehungsberatungsstelle war die KGL auch an der Einrichtung der Heilpädagogischen Sonderschule Lenzburg und der Förderung des Zugangs von Schulkindern zur Logopädie beteiligt.

Nachdem 1985 die Kinder- und Jugendpsychologische Beratungsstelle in Niederlenz eröffnet worden war, konnte die Tätigkeit der Erziehungsberatungsstelle unter der Trägerschaft der KGL eingestellt werden.

Seit den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, als die KGL sich von ihren operativen Tätigkeiten verabschiedete, verlegte sie sich mehr und mehr auf die Förderung von Projekten in den Bereichen Bildung, Soziales und Kultur. Seit Jahrzehnten werden zum Beispiel Beiträge an Schulbibliotheken geleistet. Beiträge an Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, die Schreibwerkstatt im Müllerhaus, Chlauschöpf-Wettbewerbe, Spielplätze, Quartierprojekte, Orchester und Chöre sind Beispiele der Fördertätigkeit der KGL.

Mit Blick auf die jüngere Geschichte der Kulturgesellschaft darf ein Name nicht fehlen: 2013 trat Pfr. Martin Fiedler nach 50 Jahren vom Präsidium der Kulturgesellschaft zurück. Die lange Zeitdauer seines Präsidiums ist Ausdruck dafür, wie sehr er nicht nur die Geschicke der KGL prägte, sondern auch, wie sehr er sich für die Sache der Gemeinnützigen Gesellschaften ganz allgemein einsetzte. So war er in den letzten Jahren nicht nur Präsident der KGL, sondern auch der Dachorganisation Aargauische Gemeinnützige Gesellschaft und Mitglied der Zentralkommission der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Fiedlers Engagement soll an dieser Stelle ausdrücklich gewürdigt werden. Unter seiner Ägide engagierte sich die KGL stark in der regionalen Kulturförderung. Sie unterstützte nicht nur von ihm organisierte Kulturreisen, sondern auch die «Seoner Solistenabende». Nicht zuletzt dank der Förderung durch die Kulturgesellschaft gelang es Fiedler, ab 1974 in über 300 Konzerten international bekannte Orchester sowie Solistinnen und Solisten in die Kirche Seon zu bringen. Er holte damit die «grosse Kunst» in die Aargauer Provinz und machte sie so niederschwellig zugänglich.

Der niederschwellige Zugang zu kulturellen Angeboten und Freizeitangeboten ist bis heute ein Fokus der Fördertätigkeit der KGL. Dafür stehen die Unterstützung des Jugendchors Seetal oder der Musikalischen Begegnungen Lenzburg ebenso wie diejenige des neuen PumpTracks in Lenzburg oder des Spielplatzes bei der Römisch-katholischen Kirche Lenzburg. Im Jahr 2015 konnte die Kulturgesellschaft im Beisein von Regierungsrätin und Landstatthalterin Susanne Hochuli ihr 200jähriges Jubiläum feiern. Am Jubiläumsanlass sprach zur Geschichte der KGL der damals wohl beste Kenner der Geschichte der AGG und der KGL, der Lenzburger Journalist und Chronist Heiner Halder, Autor des Buches zur Geschichte der Aargauischen Gemeinnützigen Gesellschaft und ihrer Bezirksgesellschaften, dem ein Grossteil der hier erwähnten Informationen entstammt. Die musikalische Gestaltung übernahm die damals von der KGL über mehrere Jahre unterstützte Jugendmusik Lenzburg.



Im Rahmen einer Neupositionierung der KGL im Jahr 2025 wurde entschieden, einen verstärkten Fokus auf Innovation zu legen. Doch auch dieser Fokus ist nicht neu in dem Sinne, dass die ganze, mehr als 200jährige Geschichte der Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg vom Geist zivilgesellschaftlichen Engagements getragen war, der immer wieder innovative Akzente im Bereich des Gemeinwohls und der Gemeinnützigkeit setzen konnte.

Christoph Weber-Berg, Präsident der KGL 2013-2025.

Quellen:

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT): **Hungersnot in der Schweiz nach Vulkanausbruch 1815 - sind wir heute für eine solche Katastrophe gerüstet?** Online 2015 (https://scnat.ch/de/uuid/i/f559977d-62d9-5c7b-9515-de589f014371-Hungersnot_in_der_Schweiz_nach_Vulkanausbruch_1815_-_sind_wir_heute_f%C3%BCr_eine_solche_Katastrophe_ger%C3%BCstet).

Zugriff: 27.8.2025

Evéquo, Francine und Camp, Marc-Antoine: **Vereinswesen**. Aus der Reihe: Die Lebendigen Traditionen der Schweiz, Bundesamt für Kultur, Online 2018

<https://www.lebendige-traditionen.ch/tradition/de/home/traditionen/vereinswesen.html>

Zugriff: 27.08.2025

Halder, Heiner: **Zur Wohlfahrt des Ganzen und zum Segen des Einzelnen**. 200 Jahre Aargauische Gemeinnützige Gesellschaft 1811-2011 und die Bezirksgesellschaften, Lenzburg, 2011

Heinrich-Zschokke-Gesellschaft: **Staatsmann**. Online ohne Jahresangabe.

